

Freie Liebe auf dem Monte Verità

Von Barbara Reitter-welter 5. Juli 2009, 04:00 Uhr

Ausstellung über die Kommune der Schwabinger Bohème in der Schweiz

Sie war die erste Kommune der Neuzeit: die alternative Siedlung auf dem "Monte Verità" im Schweizer Tessin. Auf den unwirtlichen Berg oberhalb des Lago Maggiore bei Ascona war um 1900 ein Grüppchen von Münchner Aussteigern gezogen, um dort ihre Utopie eines besseren Lebens zu verwirklichen. Was als Idee in Schwabinger Cafés und Kneipen entstand - hier wurde es für kurze Zeit gelebt: freie Liebe, Besitzlosigkeit, Emanzipation, Vegetarismus und Abkehr von kirchlicher und staatlicher Autorität.

Wie weit es mit all diesen Idealen her war, zeigt jetzt die Monacensia in der Ausstellung "Freie Liebe und Anarchie. Schwabing - Monte Verità. Entwürfe gegen das etablierte Leben" (bis 13. November). Das Material, Fotografien, Briefe, Tagebücher und literarische Schriften, kommt aus eigenen Beständen, befinden sich doch im Besitz des Bogenhausener Literaturarchivs die Nachlässe aller bayerischen Berühmtheiten, die zwischen 1900 und 1930 den Berg bestiegen.

Die Ausstellung zeigt: Die Lebensentwürfe klafften schon nach kurzer Zeit auseinander. Propagierten die einen den Kommunismus ohne Privateigentum, sahen andere ihre Aufgabe darin, als Wanderprediger den "Kommunismus der Liebe" zu verbreiten. Ein Industriellensohn wollte ein Sanatorium gründen, andere frönten der radikalen Nacktkultur. Es kam zur Gründung der "Vegetabilischen Gesellschaft", aber auch zur Konstituierung einer "Schule für Kunst", die den Tanz in das Leben auf dem Monte Verità integrieren wollte.

Dieses Gedankengut machte schnell die Runde an den Treffpunkten der Schwabinger Bohème - der Revolutionär Erich Mühsam und der Psychoanalytiker Otto Gross trafen so oberhalb des Lago Maggiore etwa auf den russischen Anarchisten Fürst Kropotkin. Zurück in München, schwärmten sie vom Geist der Freiheit und machten den Sehnsuchtsort bekannt.

Auch Oskar Maria Graf und der spätere Maler Georg Schrimpf reisten an, um dem harten Arbeitsleben zu entfliehen. Doch bei Graf legte sich schon bald die Begeisterung für die

Sektierer und wick Sarkasmus: "Vollblutpflanzenfresser", "Verdauungsrevolutionäre", "Naturtrottel", "Barfuß tänzer" und "Liebesimmoralisten" schimpfte der wortgewaltige Literat, der letztlich das Stadtleben brauchte.

Doch die Strahlkraft des Berges war so enorm, dass weitere Berühmtheiten ihr erlagen wie Gräfin Franziska zu Reventlow oder die russische Malerin Marianne Werefkin anzug, die sogar bis ans Lebensende blieb.

Der Münchner Choreograf Rudolf von Laban entwickelte auf dem Monte Verità die damals bahnbrechende Kunst des Ausdruckstanzes. Er versammelte dazu die Frauen zu neckischen Bewegungen, die heute, auf den verblassten Fotografien, anrührend komisch erscheinen.
